

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die nebengefaltene Nonpareilzeile 40 Pf. — Ausland 50 Pf.  
Die viergefaltete Reklame-Zeile 2 Mk. — Für die vorerwähnten Sonderzettel.

Verlagspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montags mittags. Sie kostet in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 25 Pfennige, monatlich 5.— Mark.

Nr. 31

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikover Straße 80

2. Jahrgang

## Pidion an Paderewski.

Warschau, 31. Januar. (P. N. T.)

In dieser Nacht hat der Ministerpräsident Paderewski vom französischen Minister des Auswärtigen, Herrn Pichon, ein Telegramm folgenden Inhalts erhalten:

An den Ministerpräsidenten Paderewski in Warschau!

Hiermit habe ich die Ehre, Ihnen den Empfang Ihres Telegramms, in dem Sie mich davon in Kenntnis setzen, daß Sie, der Aufforderung des Generals Wiskulski und des Volkskomitees in Paris zufolge, die Stelle des Ministerpräsidenten und Ministers des Auswärtigen übernommen haben, zu bekräftigen. Ich bin Ihnen für die bei dieser Gelegenheit mit zum Ausdruck gebrachten Gefühle sehr dankbar. Daraus überzeugt, daß die Erhebung des polnischen Staates innerhalb seiner geschichtlichen Grenzen mit einem freien Zugang zum Meere, eine der ersten Bedingungen eines gerechten und dauerhaften Friedens ist, hat die Regierung im Einklang mit der unsterblichen Ueberlieferung des französischen Volkes mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Verwirklichung dieses hohen Ideals unterstützt.

Ist doch auf französischem Boden die erste polnische Armee entstanden, die unter dem Befehl Wiskulski kämpfte. In Frankreich wie in Ihrem eigenen Lande entstand während der feindlichen Besetzung das polnische Volkskomitee, dessen Uneigennützigkeit und Hingabe die Verbündeten eroberten und wahrblieben konnten. Sie können versichert sein, Herr Ministerpräsident, daß die französische Regierung auch in Zukunft Polen unterstützen wird, soweit die Regierung Frieden und Eintracht, die Sie gegründet haben, mit allen Mitteln der polnischen Volksleitung, für Ihre Zukunft und vollständigen Harmonie mit den Verbündeten halten wird.

(gez.): S. Pichon.

## Der polnisch-tschechische Krieg.

Eine Erklärung der Regierung.

In Verantwortung der von dem tschechisch-slowakischen Pressebüro veröffentlichten Auslassung des tschechischen Ministers des Auswärtigen Svehla über die Angriffe der tschechischen Truppen auf die Polen im Teschener Schlesien hat die polnische Regierung eine längere Erklärung veröffentlicht, in der es heißt:

Der tschechische Minister Svehla, der den brutalen Überfall der tschechischen Truppen auf das Teschener Schlesien, der eine Verletzung aller internationalen Rechte darstellt, rechtfertigen wollte, erklärte, daß derselbe mit Wissen der Entente-Mächte unternommen worden sei und die Approbation der polnischen Regierung erfolgen werde. Nach dem vom Hauptmann Rawling, der sich zwecks Aufklärung der Sache nach Prag begab, eingesandten Nachrichten, die in der hiesigen Morgenpresse von Herrn Pichon, dem Mitglied der englischen Mission veröffentlicht wurden, geht die Grundlosigkeit der Versicherungen über eine Mitwirkung der Entente-Mächte an dem Vorgehen der tschechischen Regierung hervor. Die polnische Regierung ihrerseits widerspricht kategorisch, daß sie angeblich von den tschechischen Mächten unterstützt worden sei und sich mit ihnen einverstanden erklärt haben solle. Diese mehrfache Behauptung ist lediglich eine weitere Verwirrung der Meinung der Welt und die Diskreditierung der polnischen Regierung bezweckt. So verhält sich denn auch die Regierung mit aller Entschiedenheit gegen die Ausbreitung solcher Infamtionen.

Endlich erklärt die polnische Regierung, daß sie, von dem Wunsche befeuert, die Streitfrage auf friedlicher Weise zu lösen, vor 8 Wochen eine spezielle Delegation nach Prag mit dem Projekt der Einberufung einer gemischten polnisch-tschechischen Kommission entsandt habe. Der Vorschlag wurde jedoch seitens der tschechischen Regierung abgelehnt. Die Erklärung des Ministers Svehla also, daß die tschechische Regierung angeblich die Einberufung einer solchen Kommission vorgeschlagen habe, entspricht ebenfalls nicht der Wahrheit.

Die obige Note wird von der polnischen Telegraphenagentur mit folgender Bemerkung versehen: Minister Svehla beruft sich bei Begründung seiner Infamiation auf eine Reihe von Argumenten, die die Notwendigkeit der tschechischen Schließung durch die Tschechen beweisen sollten. So behauptete Mi-

nister Svehla, daß die Wiskulsker Werke den Betrieb hätten einstellen müssen, wenn das Becken weiter in polnischen Händen geblieben wäre. Hierdurch wären mehr als 80 000 Arbeiter arbeitslos geworden. Diese Werke mit ihren Gruben liegen auf tschechischem Gebiet. Zwei Gruben derselben Gesellschaft in Tombrowa stellen ihre Produktion ebenfalls ganz an Wiskulski ab. Die Produktion dieser 2 Gruben ist unter polnischer Verwaltung nicht nur nicht gefallen, sondern um 100 Tausend Tönnen gestiegen. Das die Betriebseinstellung in Wiskulski anbelangt, so ist eine am 14. Januar in der Nationalversammlung in Prag eingebrachte Interpellation Laborniski und Genossen charakteristisch, in der wörtlich behauptet wird, daß die Wiskulsker Werke solche große Mengen an Kohle besitzen, daß sie nicht wissen, wo sie ihn ablagern sollen, gleichzeitig aber in verschiedenen Fabriken die Produktion infolge Mangels an Rohmaterial eingeschränkt wird.

Seit dem Tage der Teilung des Kohlenreviers zwischen Polen und Tschechen wurde im polnischen Teile nicht ein einziger Tag auf Lager einer der Gruben gestreift, so ist denn auch die Produktion von 600 auf 600 Waggons gestiegen. Die Ausfuhr nach außerhalb des Landes wurde auf der Grundlage der Kompensation für Kohle gestrichelt, die für die Gruben und die Bevölkerung des ganzen Landes nötig sind. Im Falle eines unbegrenzten Bedarfs hätte sich das Verbot von Kompensationen los. So wurde denn nicht nur die Ausfuhr von Kohle und Holz nach Wien auf der früheren Höhe erhalten, sondern außerdem den Tschechen von der Exportförderung 35 000 Tönnen Kohle gegeben, die die Tschechen später nicht zurückgaben. Im Januar sollte Wien 20 000 Tönnen Kohle erhalten; bis zum 23. Januar, daß heißt bis zum Tage des tschechischen Überfalls wurden denn auch 15 000 Tönnen abgefördert. In dem von den Tschechen vertriebenen Teile waren die Streiks eine tägliche Erscheinung. Sie gingen von einer auf die andere Grube über. Während der Wiltation des Reviers durch den tschechischen Arbeitsminister Stanla warfen die streikenden Bergleute den Vermittler aus der Grube heraus, und zwar in Anwesenheit des Ministers. Die Produktion der tschechischen Teile des Reviers sank denn auch unablässig.

Die Verminderung der Kohlenproduktion ist übrigens eine dauernde Erscheinung im tschechischen Lande. Im Oktober des letzten Jahres wurden beispielsweise während der drei Monate der tschechischen Unabhängigkeit 57 000 Waggons oder 25% Kohle weniger gefördert, als in denselben Monaten des Vorjahres. Der tschechische Teil des Österreichisch-ungarischen Reviers ist eine Quelle bolschewistischer Agitation nach russischem Muster. Pribynow und Wiskulski-Straw überführten den polnischen Teil des Beckens mit ihren Propagandamethoden in bolschewistisches Gebiet. Die Tschechen haben bisher keine Ordnung in dem von der Anarchie ergriffenen Teile des Beckens hergestellt.

Der vorläufige polnisch-tschechische Vertrag vom 5. November bestimmt, daß die Polen für die Bevölkerung des Reviers Kartoffeln, Fett und Vieh, die Tschechen aber Weizen, Zucker und andere Lebensmittel liefern sollten. Die Polen versorgten alle Gruben mit Kartoffeln und Fett bis Ende Februar. Mischstände in den Lieferungen von Vieh gab es nicht. Die Polen lieferten auch Salz und Petroleum für das ganze Revier. Von tschechischer Seite wurde nur der dritte Teil der verabredeten Menge geliefert und dies oft in einem Zustand, der den Genuß ausschloß. Der Nationalrat ergänzte im Falle der Unmöglichkeit diesen Mangel auf dem ihm unterstellten Gebiet, es gelang ihm sogar, einen eichernen Vorrat anzulegen, der eine monatliche Mehlration für den polnischen Teil des Beckens darstellte. Den jungen tschechischen Führer haben die Tschechen als Kompensation für die Lieferung von Salz, Petroleum und Zement überhaupt nicht geliefert.

Die Zusammenstellung dieser Tatsachen beweist klar die Unmöglichkeit der Beweisaufstellungen, auf die die tschechische Regierung das bewaffnete Eindringen in das polnische Schlesien zu stützen sucht. Die Rede des Ministers Svehla ist eine weitere Fortsetzung des systematischen Betruges, der von den Tschechen gegen Polen unternommen wird, daß sie fälschlich als Verbündete des Bolschewismus darstellten wollen. Herr Svehla schreibt nicht einmal daran zurück, daß polnische Regierung die Idee zu unterstützen, daß diese die Ansicht der tschechischen Regierung ist und dadurch die moralische Zustimmung zur tschechischen Regierung gebe. Die polnische Regierung unternimmt energische Schritte, um den falschen Nachrichten ein Ziel zu setzen, die in den Entente-Mächten tendenziös verbreitet wurden, und um den wahren Sachverhalt aufzuklären.

## Der Völkerbundsbeschluss.

Königlicher amtlicher Bericht ist aus Paris eingegangen: Der Entwurf der Entschlüsse für die Friedenskonferenz besagt in Bezug auf den Völkerbund:

„Die Friedenskonferenz hat nach der Erwägung Vorschläge für die Schaffung des Völkerbundes beschlossen: 1. Es ist für die Aufrechterhaltung der Neuordnung der Welt, zu welcher die assoziierten Nationen jetzt zusammentreten, wesentlich, daß der Völkerbund geschaffen wird, um die internationale Zusammenarbeit zu fördern, die Erfüllung angenommener internationaler Verpflichtungen zu sichern und Sicherungen gegen den Krieg vorzulegen.“

2. Der Völkerbund soll als Hauptbestandteil in den allgemeinen Friedensvertrag aufgenommen werden; er soll jeder assoziierten Nation offenstehen, welche Gewisse dafür bietet, daß sie seine Ziele fördert.“

3. Die Mitglieder des Völkerbundes sollen regelmäßig in internationalen Konferenzen zusammentreten und eine ständige Organisation und ein Sekretariat unterhalten, um die Angelegenheiten des Bundes in den Zeiten zwischen den Konferenzen zu führen. Die Konferenz bestimmt daher ein Komitee von Vertretern der assoziierten Regierungen, um die Einzelheiten der Ausgestaltung und der Obliegenheiten des Bundes auszuarbeiten.“

## Pidion über die Probleme der Friedenskonferenz.

Holländisch-Nieuwsbureau meldet aus Paris: Pidion hat eine Anzahl englischer, amerikanischer, italienischer und japanischer Journalisten im Auswärtigen Amt empfangen und sich mit ihnen über die großen Probleme der Konferenz unterhalten. Zunächst kam die russische Frage zur Sprache. Auf die Einladung zu einer Konferenz auf den Prinzeninseln sei bis jetzt noch von keiner russischen Seite eine amtliche Antwort eingegangen. Auf die Frage der Journalisten, ob die bisherigen nicht amtlichen Meinungen als ein Hinweis darauf zu betrachten seien, daß die geplante Zusammenkunft auf den Prinzeninseln wahrscheinlich nicht das gewünschte Ergebnis zeitigen werde, erklärte Pidion, in dieser Hinsicht beständen keine Bedenken. Die Bolschewisten hätten in ihrer nicht-amtlichen Antwort keineswegs behauptet, daß sie nicht vertreten sein würden, sondern lediglich eine Beschwerde erhoben. Die Ansicht, daß eine Einladung an alle russischen Regierungen einer Anerkennung der Bolschewisten gleichkomme, treffe nicht zu.

Weiter erklärte Pidion, daß das russische Problem nur durch gegenseitige Zugeständnisse gelöst werden könne. Über die Frage der Kriegsentfesselung führte Pidion schließlich noch aus, daß Frankreich und alle anderen Länder Material zusammenbringen für eine Feststellung des erlittenen Schadens. Ein bestimmter Betrag könne jedoch gegenwärtig noch nicht genannt werden. Die Beratungen über den Völkerbund würden aber keineswegs einen Rückschlag in der Behandlung der territorialen Fragen veranlassen, da die Unterfertigung beider Probleme gleichzeitig in den Kommissionen stattfinden könne.

Pidion erklärte weiter, daß die verschiedenen Nachrichten über die Haltung Frankreichs in Bezug auf den Besitz des linken Rheinufers vorläufig und nicht ganz richtig seien. Auf die Bemerkung, daß Marshall Foch sich kürzlich gleichfalls über diese Frage ausgesprochen habe, meinte Pidion, der Marschall habe dieses Thema lediglich als Privatperson berührt, denn die Frage sei im Rat noch nicht erwogen worden. Das Problem der Abrüstung wurde von Pidion als Unterfall der Beratungen über den Völkerbund bezeichnet. Eine besondere Behandlung dieser Frage habe vorläufig noch nicht stattgefunden.

## Eine Entschädigungsrechnung.

Das „Echo des Paris“ schreibt: Die von Deutschland zu zahlende Kriegsentschädigung wird mehrere Hundert Milliarden betragen. Ein Teil hiervon, etwa 80 bis 100 Milliarden, wird in etwa zwölf Monaten in bar zu entrichten und durch innere deutsche Anleihen einzubringen sein. Weiter wird Deutschland jährlich 8 bis 9 Milliarden zahlen müssen. Diese Summe wird durch die Staatseisenbahnen und Postverwaltung, sowie durch neue hohe Steuern aufgebracht werden müssen. Am übrigen wird Deutschland mit Naturalien bezahlen müssen. Dazu gehören die Auslieferung der Kolonien und der Handelschiffe und die Lieferung von

Rohstoffen (Kohle und Holz). Rohstoffe, die nicht in Deutschland vorhanden sein werden, werde man Deutschland nicht vorerhalten dürfen.

## Wilson lehnt die italienischen Forderungen ab.

Die „Zürcher Morgenzeitung“ erfährt aus Lugano von besonderer Stelle, daß Wilson die italienischen Forderungen abgelehnt hat. „Daily Mail“ registriert, Wilson habe der Forderung Sonninos auf einzelne Teile Dalmatiens und Fiume die Anerkennung glattweg verweigert. Sonnino habe sich über die Haltung Wilsons sehr erlaut geäußert. Weiter italienischen Kreisen werden diese Tatsachen verschwiegen aus bestimmten Gründen, aber die Stimmung in den römischen offiziellen Kreisen ist nichtsfestzuhalten sehr niedergedrückt.

Eine Meldung aus Lugano besagt: Infolge der Widerstände, die sich auf der Pariser Friedenskonferenz gegen die italienischen Ansprüche an der Adria geltend machen, hat die italienische Kommission auf einen Teil ihrer Forderungen verzichtet und als Mindestgrenze folgendes verlangt: Die Stadt Fiume und die Quarnero-Inseln, der Bezirk von Zara und der balmatinischen Küste vorgelagerten Inseln werden Italien zugesprochen, während die ursprünglich gleichfalls von Italien beanspruchten Gebiete der östlichen Adriaflüsse von Duccari bis zur albanischen Grenze neutralisiert werden. Als Bedingung für die Neutralisierung des östlichen Küstengebietes stellt Italien die Forderung auf, daß der jugoslawische Staat in der Adria keine Kriegsstärke unterhalten darf und alle noch vorhandene Befestigungen schleifen muß.

Der Berichterstatter der kroatischen Presseabteilung erfährt von amtlicher Stelle: Dieser Tage erhält der französische General ein Telegramm, wonach die Italiener ihre gesamten Truppen mit Ausnahme von zwei Bataillonen aus Fiume sofort zu entfernen haben. Das Kommando über die Stadt übernimmt eine internationale Kommission, bestehend aus den Kommandanten aller Entente-Truppen, die sich gegenwärtig in Fiume befinden. Das serbische Bataillon kehrt nach Fiume zurück.

## Deutsche Schutzmaßnahmen

gegen Osten.

Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik (gez. Cohen) und der Oberbefehlshaber der Regierungstruppen in Berlin, Noske, erlassen folgenden Aufruf an alle deutschen Männer:

„Von Tag zu Tag nimmt die unserer Heimat von Osten drohende furchtbare Gefahr zu. Russen, Polen, und Tschechen greifen nach deutschem Besitz. Schon stehen die Armeen der Bolschewiki vor den Toren Ostpreußens und die Polen weit im altdeutschem Gebiet. Auch im Innern unseres Staatskörpers macht die bolschewistische Bewegung weitere Fortschritte. Ungeachtet des namenlosen Elends, das der Bolschewismus über das russische Volk heraufbeschworen hat, bereiten gewissenlose Elemente von neuem den blutigen Kampf gegen die Regierung und gegen die kommende Nationalversammlung vor.“

Weste Euch, wenn es einer terroristischen Miniberbeit gelingt, die Macht an sich zu reißen! Statt der verheerenden Freiheit wird, wie in Rußland, Hunger, Knechtschaft, Erwerbs- und Rechtslosigkeit das Los unseres Volk sein.

Weste Euch, wenn Heere fremder Völker über die deutschen Grenzen hereinbrechen!

Euch allen, die Ihr vier Jahre lang die deutsche Heimat leidenschaftlich geliebt habt, gilt in erster Linie dieser Mahnruf. Geht auch jetzt mit, die blutige Not abzuwenden!

Meldet Euch bei den Freiwilligenverbänden, die die Regierung zum Schutze der Grenzen und zur Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung im Innern aufgestellt hat. Meldet Euch bei den von den Generalkommandos in der Provinz aufgestellten freiwilligen Verbänden und bei den Bezirkskommandos.

Pflicht aller Behörden und Privatunternehmen ist es, die Werbung mit allen Mitteln zu unterstützen. Sie müssen im Interesse der ganzen Sache dafür sorgen, daß die sich freiwillig meldenden keinen Schaden für ihre berufliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Zukunft erleiden.“



wenigstens telegraphisch einberufen werden. Nach Empfang des Befehls haben sie sich im Verlauf von höchstens drei Tagen zu stellen.

**Verleitung vom Heeresdienst.** Bis zum Augenblick der Organisation von Bezirks- und Kreis-Erziehungsämtern in allen Ortsteilen und der Herausgabe neuer Vorschriften hierfür, steht das Recht der Verleitung vom Heeresdienst (bis zum Unterfährich) vorläufig ausbleibend dem Kommando des Generalbezirks zu und zwar für alle Abteilungen, Kommande, militärische Anlagen und Institutionen, die sich im Bereich des betreffenden Kommandos befinden. Das Recht der Verleitung vom Heeresdienst, die sich in der Kampflinie, außerhalb des Gebietes des Generalbezirks, befinden, steht dem Kommando des Generalbezirks zu, aus dem die Abteilungen an die Front abgegangen sind. Die Verleitung eines Soldaten vom Heer kann aus drei Gründen erfolgen: 1. infolge Dienstunfähigkeit infolge schlechten Gesundheitszustandes (mit oder ohne Verletzung), 2. infolge begründeter Reklamation von Seiten einer Institution oder der Familie und 3. auf Grund eines Gerichtsurteils, aus dem hervorgeht, daß der Soldat sich infolge moralischer Defekte nicht für das Heer eignet. Die Doku-mente, die in allen Fällen die Grundlage einer Verleitung bilden, sowie die persönlichen Papiere des Verleiteten müssen dem Kreis-Erziehungsamt zugewandt werden, von welchem der Verleihte in das Heer eingereiht wurde oder in dessen Bezirk er sich zum dauernden Aufenthalt niedergelassen hat.

**Wer hat Arbeit für Rückwanderer?** Personen, die irgend eine Beschäftigung an zuverlässige Arbeiter (Männer, Frauen, junge Mädchen) zu vergeben haben, wollen sich gern an das evang. Rückwandererkomitee bei der Kirchenkanzlei der Johanniskirche wenden. Geöffnet von 9—12 und von 3—6.

**Auf der Rastlicher Bahn** trat am Freitag infolge der Einlegung des Schnellzugs Warschau-Posen, ein neuer Fahrplan in Kraft. Aus Łódź gehen: um 1 Uhr 36 Minuten nachts der Schnellzug nach Posen, um 2 Uhr 51 Min. nachm. und um 8 Uhr 58 Min. abends ein Personenzug nach Rastlich, um 5 Uhr 38 Min. früh der Schnellzug nach Warschau und um 1 Uhr 58 Min. mittags und 6 Uhr 56 Minuten abends ein Personenzug nach Warschau.

**Keine Eisenbahnfreifahrtscheine.** Das Verkehrsministerium teilte den Volkskommissaren mit, daß sie kein Recht haben, ihren Beamten Freifahrtscheine zur Benutzung der Bahn auszustellen. Auf der Eisenbahn dürfen nicht einmal Beamte des Verkehrsministeriums Dienstreisen umsonst machen.

**Verammlung ehemaliger Beamten.** Heute um 11 Uhr vormittags findet in der Wilschstraße 64 (Waldschloß) eine Verammlung der ehemaligen Angestellten und Polizisten des früheren Polizeipräsidiums zur Besprechung wirtschaftlicher Fragen statt. Die Vertrauensleute der Beamten bitten um recht zahlreiches Erscheinen der an diesen Fragen interessierten Personen.

**Umschulung der Kunst- und Kunst-Industrie.** Das Kultur- und Kunstministerium fordert die Volkskommissare auf, bei der Zerstörung aller Bauten äußerster Vorsicht walten zu lassen, da es sich um geschichtlich oder künstlerisch wertvolle Gebäude handeln könne. Zum Schutz dieser Baulichkeiten ist die Genehmigung des Ministeriums erforderlich.

**Sundsteuer.** Der Magistrat gibt in einer in dieser Ausgabe erscheinenden Anzeige bekannt, daß die Sundsteuer für 1919 in der Höhe von 30 M. für jeden Hund bis zum 15. Februar eingezahlt sein muß. Die Hundsteuer werden aufgeführt, die Steuer bis zum erwähnten Tage in der städtischen Steuerkasse, Neuer Ring Nr. 13, von 9 Uhr früh bis 12 Uhr mittags zu entrichten. Die Steuerzahler erhalten an der Kasse, gegen Rückgabe der alten Hundemarken für das laufende Jahr.

**Das Fegen der Schornsteine.** Wie man uns mitteilt, betrachten manche Hausbesitzer die vom Magistrat bestellte, von den Okkupationsbehörden erlassene Schornsteinreinigung für nicht mehr bindend und weigern sich, die von der Feuerwehr ausgehenden Fragebogen über die Anzahl der Feuerstellen auszufüllen. Diese Auffassung ist vollständig irrig, da die angeführte Ordnung nach wie vor rechtskräftig ist. Diejenigen Hausbesitzer, die der Schornsteinreinigung zuwiderhandeln, setzen sich der Gefahr aus, bestraft zu werden.

**Herstellung von erstickenden Getränken.** Der stellvertretende Polizeichef, Herr Brozel, gibt durch Plaueranschlag eine Polizeiverordnung über die Herstellung von Sodawasser und Limonade sowie den Verkauf dieser Getränke bekannt. Daraus geht hervor, daß zur Herstellung und zum Verkauf dieser Getränke eine Erlaubnis der Polizei notwendig ist, die die Konzeptionsabteilung des Polizeipräsidiums erteilt. Ferner werden in der Verordnung Vorschriften für die Erzeuger und Verkäufer der erstickenden Getränke erlassen. Zuwiderhandlungen werden mit 1000 M. Geldstrafe oder entsprechender Freiheitsstrafe geahndet. Die Verordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

**Bekämpfung der Tuberkulose.** Das Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose unterhielt im Dezember 1918 im christlichen Erziehungshaus 117 Kinder im Alter von 5—14 Jahren. Der Unterhalt eines Kindes kostete 6,41 M. täglich. Im jüdischen Erziehungshaus wurden in demselben Monat 60 Kinder versorgt; hier kostete der Unterhalt eines Kindes 23 M. täglich.

**Die Frauenabteilung der Armenbesetzung** entsandten auch im Dezember vorigen Jahres eine rege Tätigkeit. Die drei Rüdchen der christlichen Abteilung verabsorgten 31 324 Mittageffen, außerdem wurden für 1923 M. Lebensmittel verteilt.

Die jüdische Frauenabteilung pflegte 2729 Personen, durch ihre Vermittlung wurde 1283 Kranken ambulante Hilfe erteilt, 168 Krankenbesuche durch Ärzte gemacht und 1816 Liter Milch und 16 200 Mittageffen verabfolgt.

**Das Kleiderkomitee** hat laut seinem Monatsbericht für Dezember vorigen Jahres 4 601 Kleider, die einen Flächenraum von 433 Morgen einnehmen, verteilt. Es kassen in diesem Monat für die Pacht der Kleider 2793 Mar. ein. Für Kartoffeln und Gemüseplanzen gaben 226 M. ein.

**Die neuen Brotarten** für die 95. Periode (vom 1. bis 16. Februar) berechneten zum Ankauf von 6 1/2 Pfund Brot, 1 Pfund Mehl oder 1 1/2 Pfund Brot, 1 Pfund Butter und 1 Pfund Kartoffeln. Die einzelnen Abteilungen tragen etwas verspätet das Bild des früheren Ministerpräsidenten Morawiz. Die Brotarten für die 96. Periode werden in der Zeit vom 10.—15. Februar ausgegeben werden.

**Die nächste Stadtverordnetenversammlung** findet am Dienstag, den 4. Februar, statt. Sie wird den Beratungen über allgemeine Angelegenheiten gewidmet sein.

**Geschlossene heimliche Branntweinbrennereien.** Die Informations- und Erlaubnisabteilung des Landesbezirks der Volksmiliz teilt uns mit, daß die Volksmiliz in der Zeit vom 24. bis 29. Januar folgende heimliche Branntweinbrennereien entdeckt hat: im Dorfe Gostodary bei dem Ziegeleibetrieb S. Syni, wo beschlagnahmt wurden: ein großer Brennschmelz, 1/2 Sonnen Mäße und einen Kessel Erbsenstöße; in Bialystok in der Gostodary 8 bei Lucjan Klebowski, wo mit Beschlag belegt wurden: ein für sieben Eimer berechneter Destillationsapparat, eine Sonne Mäße von einem halben Korzec Inhalt. Außerdem wurden nachstehende Verkaufsstellen von Spiritus entdeckt: in dem Kaffeehaus in der Gostodary 20 bei Henoch Gostodary, wo 1/2 Liter Branntwein eingezogen wurden, und in der Kaffeehaus in der Gostodary 58 in der Gostodary von Rachim Babin, wo 1/2 Liter und in dessen Wohnung, wo 11 Liter Schnaps konfisziert wurden. Die Apparate und der Spiritus wurden der Finanzabteilung zur Verfügung gestellt. Im Hause 138 in der Wilschstraße wurde in der Wohnung der Natalie Adamus eine Branntweinbrennerei geschlossen. In der Gostodary 24 in Radoszycki wurde bei einem gewissen Richard Kruse eine Brennerei verlegt.

**Kleine Mitteilungen.** In der Zierstra Straße wurde in der Wohnung des Wam Goldberg eine Zwangsjahre geschlossen. Aus dem Laden des David Moses (Bettlerstraße 114) wurden Kleiderstücke für 5000 Mark gestohlen. — Dem Morla Sommer (Kamienstraße 3) wurde ein Pelz gestohlen, in dem 4000 Mark befanden.

## Theater und Konzerte.

**Thalia-Theater.** Uns wird geschrieben: Heute, nachm. 3 Uhr, wird Sandermanns „Chre“ zu 5 Einheitspreisen wiederholt. Abends 7 Uhr geht „Die Reize um die Erde in 40 Tagen“ wiederholt in Szene. Sonntag, nachm. 3 Uhr, gelangt die lustige Operette „Hoffmeister und Hoffmeister“ zu 5 Einheitspreisen wiederholt zur Aufführung. Abends 7 Uhr wird das große erfolgreiche Lustspiel „Die Reize um die Erde in 40 Tagen“ zu Wochenendpreisen wiederholt. Kartenverkauf täglich.

**Symphoniekonzert.** Wie uns geschrieben wird, findet am nächsten Montag das Symphoniekonzert unter Leitung des hervorragenden polnischen Dirigenten und Komponisten Emil Milgorski statt. Als Solist tritt der junge Violinist Jan Wolanek aus Krakau, dessen Konzerte überall großen Erfolg haben, auf. Im Programm: Symphonie Es-dur von Morawiz, Ouvertüre zum „Freischütz“ und Violinkonzert von Paganini. Karten sind bei Hrn. Strauch, Zielstraße 12, zu haben.

**Wladislaw Lewandowski-Klavierkonzert.** Am Mittwoch, den 5. Februar, veranstaltet der junge polnische Pianist Wladislaw Lewandowski im Konzerthaus ein einziges Konzert. Karten sind — wie uns geschrieben wird — bei Hrn. Strauch, Zielstraße 12, zu haben.

**Kinotheater „Gloria“.** Buffalo Bill! Der Klang dieses Namens weckt die Erinnerung an Abenteuer aus einer Jugendzeit. Ein Mayische Romanze wird wach. Unsere Phantasie führt uns in die wilde Steppe, in der der Indianer den „Wilden Bär“ jagt. Im Film erzählt der einst weltberühmte Zirkusführer Buffalo Bill vom neuen Abenteuer. Er wird uns als Besitzer eines Wagners vorgeführt. Seine reizende junge Tochter, der er unermesslich eine Millionensumme wagt, wird von einem vor dem Ruin stehenden Wagnersbesitzer gewaltsam entführt, der sich ihre Millionen sichern will. Unter Überwindung großer Schwierigkeiten gelingt es dem riesenstarken Vater und dem jugendlichen Helden, die Entführten zu befreien. Den glücklichen Wiedererwerbten von 20 Millionen Millionen in der Höhe. In manchen Szenen dieses prächtigen Films sieht man neben den dramatischen Verwicklungen die amerikanische Groteske. Die Zuschauer, besonders die Jugendlichen, kommen nicht aus dem Lachen heraus.

## Aus der Umgegend.

**Grätz, Bekannter Kurpfuscher.** Wegen Kurpfuschens wurde der hiesige Einwohner Edelwein zu 25 M. Geldstrafe verurteilt.

**Holzkraut.** Eine große Schaar Arbeiter, die kein Holzmaterial haben, begab sich am Donnerstag nach dem Stadtwald, wo sie Brennholz zu schlagen begannen. Polizei gerieterte die Arbeiter und verhaftete 30. Infolge Vermittlung des Arbeiterrats wurden die Verhafteten in Freiheit gesetzt.

**Alexandrow, Der ev.-luth. Kirchengesangsverein „Immanuel“** feiert am Sonntag nachmittags im Konfirmandensaal sein 32jähriges Jubiläum, das nach 4jähriger Unterbrechung der Vereinsarbeit das erste größere Fest in diesem Verein sein wird. Das reichhaltige Programm, in dem 3 Gruppenvorträge, wie: „Die Sühne“, Trauerspiel von Theodor Körner, u. a. m., Chorgesänge, Solistischer und Streichkonzert vorgelesen sind, sowie ein gut bestelltes Buett versprechen dem Abend viel Erfolg. Beginn des Festes um 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten sind bei Herrn Karl Braun und im Geschäft des Herrn Gustav Ruchmann, am Festtage an der Kasse zu haben.

**Grzegorz, Komitee zur Unterstützung der Arbeitslosen.** Dieser Tage fand unter dem Vorsitz des Herrn Dobranski aus Łódź eine Versammlung geladener Vertreter sämtlicher Vereine und Institutionen zur Bildung

eines Komitees zur Unterstützung der Arbeitslosen statt. Das Komitee besteht aus 14 Personen mit dem Vorsitzenden Lehrer A. Muij an der Spitze. Es wurde auch eine Vollstreckungskommission ins Leben gerufen, deren Aufgabe sein wird, die Unterstützungen in bar oder in Naturalien zu verteilen. Die Höhe der Unterstützung ist folgende: für 1 Person über 16 Jahre 3 M. täglich, für kinderlose Ehepaare 5 M., für ein Ehepaar mit 1 Kinde 6 M., mit 2 und 3 Kindern 7 M. usw. Für die Stadt Grzegorz sind vorläufig 20 000 M. angewiesen worden.

**Der Gesangsverein „Concor- dia“** konnte am 25. Januar d. J. auf ein 7jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag, den 2. Februar, ein Familienabend statt; es sind humoristische Vorträge, Chor- und Solosolange und verschiedene Darbietungen vorgesehen. Der neugewählte Vereinsvorsitzende, Herr Freyer, und der Dirigent Herr A. Eisner, geben sich die größte Mühe, um das Fest würdig zu gestalten.

## Aus Polen.

### Raubüberfall auf ein Pfarrhaus.

Den Probst der Gemeinde Tumlin, Malencki, der mit seinem Organisten nach dem Pfarrhaus zurückkehrte, überfiel ein unbekannter, maskierter Mann und forderte Geld. Als der Geistliche fragte, mit wem er spreche, gab der Unbekannte einen Revolver aus. Auf den Schall desselben eilten 8 Banditen herbei, die den Geistlichen durch Schüsse wehrlos machten. Darauf begannen sie den flüchtenden Organisten zu verfolgen, holten ihn jedoch nicht ein. Darauf drangen sie in das Pfarrhaus ein und raubten die Privat- und Kirchenkasse aus. Außerdem hatte der Geistliche wieder das Versteck sein erlangt und begann um Hilfe zu rufen. Die Bauern liefen zusammen, holten aus ihren Häusern Waffen und nahmen die Verfolgung der Banditen auf. Sie bemerkten, daß diese sich in einer Hütte in dem nahen Dorfe Wgibien versteckt hatten. Die Bauern umzingelten die Hütte und forderten die Banditen auf, die Waffen abzugeben. Da keine Antwort erfolgte, begannen die Bauern zu schießen, worauf die Banditen ebenfalls schossen. Während der Schießerei sprangen einige Banditen durchs Fenster und entkamen im Dunkel der Nacht. Nun stürmten die Bauern die Hütte, traten die Tür ein und drangen in das Innere ein. Hier trafen sie 3 Banditen an. Zwei davon waren schwer verwundet. Bei den Banditen fand man Masken, in denen sie den Leberfall auf den Geistlichen verübt hatten, eine geraubte Doppelpistole, Kirchengelder, einige Gewehre und geraubte Waren vor.

Um 8 Uhr morgens brachten die Bauern sie nach dem Pfarrhaus in Tumlin. Die Dienerschaft des Geistlichen erkannte sie sofort wieder. Die Bauern beschloßen nach einer Beratung, die Banditen zu erschießen. Sie wurden jedoch durch die Fürbitte des Probstes gerettet, und durch die Zusage der Banditen, daß sie alle Genossen herausgeben werden. Es stellte sich heraus, daß die Bande 20 Mitglieder zählte und bereits 70 Leberfälle verübt hat. Ein Teil der Bande wurde gefaßt.

**Penczyca, Raub.** Vor das Haus des Notars Krempinski in Penczyca fuhr am Mittwoch ein Wagen mit einigen jungen Leuten vor. Nachdem die Unbekannten ins Haus eingetreten waren, erklärten sie Herrn Krempinski, daß sie „intelligente“ Banditen seien und niemand etwas tun würde, wenn sie Geld erhalten werden. Der Hausherr öffnete auf Befehl der „Gäste“ die Kasse, aus der die Banditen das ganze bare Geld im Betrag von 10 000 Mark fortnahmen. Darauf verbeugten sie sich artig und fuhren auf ihrem Wagen davon. Charakteristisch ist, daß die Banditen keine Schmuckstücke nahmen, da sie, wie sie fasten, bei der Verschärfung derselben leicht gefaßt werden können.

**Warschau, Maßregelung einer Zeitung.** In der letzten Nr. 440 der Zeitung „Mysl Niepodlegla“ vom 25. Januar, die von Andrzej Niemcewicz herausgegeben wird, erschien ein Artikel, der in unheimlichen Ausdrücken zur Nichtachtung des gesetzgebenden Landtags aufforderte und ihn eine „elende pseudodemokratische Komödie“, „Parodie“ und „Zusammenwühlung (Zberanina)“ nennt, sowie überhaupt zum Niederlegen des Landtags aufforderte. Die Tätigkeit Niemcewicz, wie sie sich in diesem Artikel äußert, als höchst gefährlich für die allgemeine Ruhe und als schädlich für das einzige Mittel zur Einigkeit, welches das ganze Volk mit Recht in der gesetzgebenden Versammlung erblickt, ansehend, hat der Minister des Innern auf Grund des Art. 11 des Gesetzes über den Kriegszustand verfügt, die ganze Auflage dieser Nummer der „Mysl Niepodlegla“ zu konfiszieren, die Druckerei, in der sie gedruckt wurde, zu schließen, Niemcewicz selbst aber so vor zu verhaften. Diese Verfügung wurde am Sonntagabend ausgeführt.

**Gostodary, Dreifacher Raubmord.** Bis jetzt noch unermittelte Täter ermordeten in Gostodary das Ehepaar Starzynski und dessen Pflanztochter, die 11jährige Schülerin S. Staniszejak. Nachdem die Mörder ihre Opfer durch Peilschläge betäubt hatten, erschlugen sie sie. Die Mörder raubten Starzynski den Inhalt seiner Brieftasche. Die Wohnung plünderten sie nicht aus.

**Ein Schmugglertrick.** Einige Händler aus Kojeglow versuchten dieser Tage in zwei Särgen Fleisch nach dem Auslande auszuführen.

## Neues aus aller Welt.

**Die Todesopfer der Blockade Deutschlands.** Nach neueren Feststellungen beträgt die Zahl der Todesopfer der Hungerblockade nach Erhebungen der Deutschen Union zwischen 700 000 und 750 000. Es handelt sich hauptsächlich um die Todesfälle innerhalb der deutschen Zivilbevölkerung, die seit 1916 infolge der Blockade durch Ernährungs-schwierigkeiten hervorgerufen worden sind.

**Ein Denkmal für den Mörder Prin- cipe.** Eine Plakette des Pester Lloyd aus Laram teilt, daß in den ersten Tagen des Januar der Leichnam Principes, des Mörders des Erzherzogs Franz Ferdinand, aus seiner Grabstätte, die am Rande der Landstraße in der Nähe von Theresien- stadt sich befand, exhumiert worden ist, um nach Boenien übergeführt zu werden. Dort soll Princip ein Denkmal errichtet werden.

**Die Schulden der ehemaligen Donau- monarchie** betragen nach amtlichen Wiener Mit- teilung für das alte Österreich und Ungarn zusam- men 127 Milliarden Kronen. Hieron sind Kriegs- schulden 101 976 Mill. Kronen.

**Petersburg dem Untergange preis- gegeben.** Rieberhafte Vorbereitungen zur Eroberung Petersburgs sind im Gange. Evaluiert werden sämtliche bolschewistische Neuanlageinstituta- nen, alle Verlegenstände aus Privatwohnungen, Banken, Museen, Galerien, sowie die letzten Lebens- mittelvorräte. Die Stadt wird dem völligen Hungers- sterben preisgegeben. Nach einem Ab- kommen zwischen der roten Garde und den Banden, die aus Märdern, Zuhälterei, Kriminalverbrechern und letzten Deserturen bestehen, soll, nachdem die Truppen Petersburg verlassen haben, die Stadt in Bezirke eingeteilt werden, von denen jeder je einer Räuberbande zum ungehinderten Rauben, Mor- den, Plündern, Brandstiftungen überlassen wird. Die in Gefängnissen internierten männlichen Bürger werden größtenteils erschossen werden, während die Frauen und Kinder in verriegelten Gewächshäusern ohne Aussicht und ohne jegliche Lebensmittel sich selbst überlassen bleiben.

## Letzte Nachrichten.

### Am Polens Grenzen.

#### Generalsabbericht vom 31. Januar.

**Wolhynien:** Das Gebiet westlich von der Bahnlinie Wladimir Woynsk-Kowel bei Rozan ist von den ukrainischen Banden gesäubert worden.

**Obgallien:** Gruppe des Generals Komar. Die Kämpfe bei Uhorow, Rusnien und Liff sind durch die Niederlage des Feindes beendet. Unsere Kavallerieabteilungen haben Ostrow Kryslonopol be- setzt. Desfilich von Welsa wurden 80 Gefangene gemacht.

**Heeresgruppe des Generals Rozwa- domski:** Der Feind hat nach sorgfältiger Auf- stellung die Personellverteilung zu stürmen versucht; der Angriff wurde abgelehnt. Die feindliche Artillerie hat Lemberg beschossen. An den übrigen Abschnitten kleine Zusammenstöße.

**Teschener Schlesien:** Der Feind hat den ganzen Tag über unsere Stellungen auf der Linie Trochomyl-Dobry-Skorow-Kislon, durch Artilleriefeuer unterstützt, zu stürmen versucht. Alle Bemühungen des Feindes die Front zu durch- brechen, scheiterten an der tapferen Verteidigung durch unsere Truppen. Wo der Feind Fuß fahte, wurde er zurückgeworfen und dabei Kipowic, Nieradzin und Wladislaw besetzt. Um 9 Uhr abends erschienen tschechische Parlamentäre und machten den Vorschlag, einen Waffenstillstand, zur Verhandlung mit der obersten Leitung, zu schließen. Der Waffenstillstand wurde bis 1 Uhr 30 Min. in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar, behält. Trotz des Waffenstillstandes hat die feind- liche Artillerie vom Berge Chelm unsere Stellungen beschossen.

**Chef des Generalsstabes**

**Siepticki, Divisionsgeneral.**

#### Posen, 31. Januar. (P. M. T.) Generalsab- bericht vom 31. Januar.

**Nordfront:** ein starker durch Panzerautomobile unterstützter feindlicher Vorstoß auf Kieborf wurde nach mehrstündigem Kampfe abgewiesen. Der Feind zog sich nach Chmielnik zurück.

**Die Kämpfe im Süden von Rakel** sind auf der Linie Rymarzew-Godzierzy-Gromow-Webo- nora-Smogulac zum stehen gekommen. Alle diese Ortsteile befinden sich in unserer Hand. Die Nacht verlief ruhig. Es kam nur zu Vorpostenge- fechten und gegenseitiger Artillerietätigkeit.

**Der deutsche Angriff auf Lipin** ist abgeschlagen. Morgans hat der Feind gegen den Waffenstillstand- vertrag befohlen. In den Wäldern zwischen Chobiza und Gernow wurden deutsche Vorposten abgewiesen. Längst der Ragot und Gernow ist es ruhig.

#### Der Chef des Generalsstabes.

**Ostrow, 31. Januar. (P. M. T.)** Dienstags, um 11 Uhr vormittags, wurden über dem Pferde- markt zwei aus Maschinengewehren feuernde Zug- zeuge gestrichelt. Aus den Maschinengewehren wurden Bomben abgeworfen.

#### Warnung vor Streikunruhen.

**Posen, 31. Januar. (P. M. T.)** Die Kom- mission des Obersten Volkstags veröffentlicht fol- gende Warnung: Wir erfahren, daß die deutschen Beamten und Arbeiter einen politischen Streik an- zetteln wollen. Wir warnen die deutschen Beamten und Arbeiter vor diesem unvorsichtigen Schritte, der für sie unübersehbare Folgen haben könnte. Alle Streikenden werden ausgewiesen und die An- fänger verhaftet werden.



## Straßenkämpfe in Wilhelmshaven.

Die Spartacisten besetzten die Stadt Wilhelmshaven und die wichtigsten öffentlichen Gebäude in Wilhelmshaven und Barel. Die telefonische und telegraphische Verbindung zwischen beiden Städten ist unterbrochen. Die Post- und Bahnbeamten haben ihre Tätigkeit eingestellt. Die Metzger und Apotheker leisten jede Dienstleistung ab, um so gegen die Kommunisten zu protestieren. In Barel herrscht Ruhe. Die Werften in Wilhelmshaven wurden von den Spartacisten besetzt. Man hofft, die funktionsfähige Verbindung mit Wilhelmshaven wieder herzustellen.

Au den Vorgängen in Wilhelmshaven wird der T. N. von zuständiger Seite noch folgendes mitgeteilt: Das in der Nacht zum 28. Januar stattgefundene Feuergefecht, bei dem von beiden Seiten Maschinengewehre und Artillerie in Tätigkeit traten, währte von abends 10 Uhr bis 2 Uhr nachts. Beim Landesdirektorium des Freihauses Oldenburg lief im Laufe des Vormittags die Meldung ein, daß die Spartacisten nach Kampf überwältigt worden seien. Diese Nachricht scheint sich indes nicht zu bestätigen. Von anderer Seite wurde mitgeteilt, daß am Morgen die Straßenkämpfe erneut aufgelebt sind.

Die Position der Spartacisten habe sich bedeutend verstärkt dadurch, daß sie großen Anhang von Bergarbeitern bekommen haben. Wie verlautet, sind bei den Nachschüssen 25 Tote zu verzeichnen gewesen. Die Fernleitungen mit Wilhelmshaven sind zertrümmert, der Bahnverkehr stockt vollkommen. Die Eisenbahnen befinden sich noch im Streik. Aus diesen Gründen ist es bis jetzt nicht gelungen, ein genaues Bild über die Lage in Wilhelmshaven und Barel, die vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten sind, zu erhalten.

Präsident Runt und der 21er Rat haben an die deutsche Reichsregierung eine Erklärung geschickt, daß sie mit den Vorwürfen in Wilhelmshaven nichts zu tun haben. Runt oder sein Vertreter begibt sich auf schnellstem Wege nach Berlin, um Bericht zu erstatten.

## Geburtsfest Kaiser Wilhelms II.

Die K. M. T. meldet aus Berlin: In der Nacht vom 26.—27. Januar fand im Großen Hauptquartier in Anwesenheit von Hindenburg und Groener eine Kaisergeburtstagsfeier statt. An der Feier nahmen die zum Generalstab des Reiches gehörigen Offiziere teil.

Die Deutsche Volkspartei hat zum Geburtsfest des deutschen Kaisers folgendes Telegramm abgeschickt:

An Seine Majestät Kaiser Wilhelm, Amerongen, Holland.

Eurer Majestät sendet die Deutsche Volkspartei zum 60. Geburtsfest ehrfürchtige Glückwünsche. Wir würden in Dankbarkeit die Arbeit, die Eure Majestät getreu dem Ausspruch: „Kaiserthum ist Dienst am deutschen Volke“ in mehr als dreißigjähriger Tätigkeit für das deutsche Reich und das deutsche Volk geleistet haben. An Erinnerung an die ersten Worte des alten national-liberalen Parteiprogrammes: unerschütterliche Treue für Kaiser und Reich, gedenken wir der großen Zeit, die Deutschland und Preußen unter der hohen, allmächtigen Herrschaft durchlebt haben. Wir wünschen Eure Majestät von ganzem Herzen einen friedlichen Lebensabend und bitten, davon überzeugt zu sein, daß Millionen Deutsche mit uns auch unter den neuen Verhältnissen und auf neuer Grundlage des Staatslebens stets das Bestreben zum monarchischen Gedanken haben und sich gegen jede wüßte Verleumdung von den hohen Idealen des deutschen Kaiserthums und preussischen Königtums wenden werden.

Staatsminister a. D. Dr. Heinze, Oberpräsident

Dr. von Richter, Dr. Stresemann.

Nach einer Meldung der K. M. T. veröffentlicht das Reichsbüro folgende Mitteilung:

Aus Anlaß des Geburtsfestes Kaiser Wilhelms II. hat der „Reichsbote“ den Wortlaut einer Adresse

gebracht, die in wenigen Tagen von 132 000 Deutschen aus allen Gesellschaftskreisen und Gegenden unterschrieben wurde. Der zur Einreichung von Unterschriften festgesetzte Termin ist bis zum 31. Januar verlängert worden. Ein Teil der Unterschriften wurden auf telegraphischem Wege übersandt.

Unschlüssig dieser Notiz schreibt der „Vormärz“: „Wir ehren die Toleranz, aber uns ist nicht bekannt, daß das Reichsbüro zu Zeiten der Monarchie beispielsweise republikanische Propaganda getrieben hätte. Wenn ihm so etwas in den Sinn gekommen wäre, so hätte man ihm gründlich die Lust dazu genommen.“

## Bolschewistische Niederlagen.

Aus Helsinki wird gemeldet: Teile der 3., 4. und 5. Armee der Sowjetregi runa sind bei Perm von den finnischen Truppen unter Kallio, der die Vereinigung der Nord-Armee bei Wologda anstrebt, vernichtend geschlagen worden. Der Fall Wologda wird baldigst erwartet. Denikin rückt im Nord-Kaukasus vor. Die von der Sowjetregierung neu eingezogenen Jahrgänge sind wegen schlechter Ernährung unzuverlässig. Reservisten sind nicht vorhanden. Die Unruhen in Petersburg, insbesondere Ausschreitungen der Arbeiterfrauen, dauern fort. Der Einbruch der 7. Armee ist nach Pleskau übergeleitet, um die Operationen in Valistikum zu leiten.

Sibau, 27. Januar. (B. T. Z.).

Wie nach der Säuberung Sibaus von den bolschewistischen Truppen nunmehr einwandfrei feststeht, haben die roten Verbände in den von ihnen besetzten Gebieten trotz der kurzen Zeit ihrer Herrschaft geradezu bestialisch gewütet. In Dorpat sind über 300 Angehörige der bürgerlichen Kreise von ihnen ermordet worden, im Kreis Jelenberg nahezu 300. Inzwischen ist erneut eine große Anzahl von Formärz in Russland in Richtung auf Sibau zum Stillstand gebracht worden. In einem offenen Brief haben am 25. und 26. Januar die reichsdeutschen Freiwilligentruppen, die über die Windau vorgedrungen, an Zahl weit überlegenen bolschewistischen Abteilungen über den Fluß zurückgeworfen. Die Bolschewisten erlitten sehr erhebliche Verluste und ließen beträchtliches Material in den Händen der Deutschen. Die deutschen Verluste sind gering.

## Die Anklage gegen Caillaux.

Der Pariser „Matin“ veröffentlicht das Hauptstück der Anklage gegen Caillaux, ein Dokument, das auch ein allgemeines politisches Interesse hat. Caillaux war Ende 1916 in Rom und leitete dort am 17. Dezember eine Unterredung mit dem früheren italienischen Minister Martini, über die sich dieser Tagebuchaufzeichnungen gemacht hatte. Die betreffende Stelle des Tagebuchs ist beim Projekt Caillaux veröffentlicht worden und wird auch in der bevorstehenden Verhandlung gegen Caillaux von der Anklage vorgebracht. Das Gespräch zwischen Caillaux und Martini ging von dem deutschen Friedensvorschlag aus, der damals nach der Ablehnung des Vorschlags am 12. Dezember von ihnen besprochen wurde. Caillaux meinte, eine glatte Ablehnung des Vorschlags wäre ein großer Fehler, denn Frankreich sei außerstande, den Krieg noch ein Jahr fortzusetzen. Kein Mensch glaube, daß Deutschland aus den besetzten Gebieten vertrieben werden könne. Die Verluste seien ungeheuer, die Stimmung der Soldaten schlecht. Major, General in voller Revolution wegen Anhebung der Eingeborenen. Frankreich müsse Frieden machen und sich mit der Räumung der besetzten Gebiete, allenfalls einem kleinen Stück von Lothringen begnügen. Das sei um so notwendiger, als bald mehr englische als französische Truppen in Frankreich kämen. Caillaux erzählte, daß Poincaré in Frankreich nicht nur unpopulär, sondern verachtet sei und führte das Beispiel an, das der „Matin“ unterbricht: Poincaré habe bei seinem Besuch in Petersburg 1912,

als er noch Minister des Auswärtigen war, Rußland den Rest Konstantinopels versprochen. Er strebe damals schon auf die Präsidentschaft der Republik hin und brauche Stimmen der Rechten. Die ihm Vermittler verschaffen sollte. Anmerkung ist folgendes, von Caillaux zitiertes Wort Alfons XIII.: „Spanien ist deutschfreundlich. Für die Entente sind nur zwei: Ruß und die Canaille.“

## Lokales.

Loth, den 1. Februar.

Mons Vöhme. Einem herben Verlust hat der hiesige allm. ged. Verein Bürger Herr Albert Vöhme, der hiesige Besitzer des Meisterhauses, erlitten. Im blühenden Alter von 30 Jahren raste der Tod seinen Sohn Alfons dahin. Am 30. April 1888 in Pfaffenborn geboren, verließ der Verstorbene mit 19 Jahren das Vaterhaus, um als Webermeister nach Ausland zu gehen, wo er bis 1910 wirkte. Am 30. März desselben Jahres kehrte er nach Loth zurück, um seiner Dienstpflicht zu genügen. Er wurde ins russische Gefangenlager, aus dem er am 30. April 1914 auswich, um nach Loth zurückzukehren. Bei Kriegsausbruch wurde er als Reservemann mobilisiert und nahm an mehreren Kämpfen teil. Hierbei geriet er in deutsche Gefangenenschaft. Es gelang ihm aus dem Kriegsgefangenenlager zu entfliehen. Am 30. Dezember 1913 kehrte Herr Vöhme wieder nach seiner Heimatstadt zurück.

Nur wenige Wochen waren ihm beschieden, im Kreise der Seinen zu weilen. Von einer schleichenden Krankheit erfaßt, hauchte er im großen Leiden am 30. Januar sein junges Leben aus. Alle, die ihn gekannt haben, trauern um ihn mit seinen tiefgebeugten Eltern und sonstigen Angehörigen. Er ruhe in Frieden!

Deutscher Lehrerverein. Den Mitgliedern des Deutschen Lehrervereins wird mitgeteilt, daß die für heute (Sonntag) anberaumte Generalversammlung nicht stattfinden wird, da ein Teil der Lehrerschaft infolge einer amtlichen Konferenz am Erscheinung verhindert ist. Sie findet endgültig Sonntag, den 8. Februar, um 4 Uhr nachmittags statt. Die Tagesordnung bleibt dieselbe.

Lokaltheater. Man schreibt uns: Heute um 8 Uhr abends findet die feierliche Weihe der durch den Gesangsverein „Hieronymus“ von der St. Stanislaus-Kirche in der Wüstenstraße, 223 gemieteten Lokale statt. Nach der Weihe Unterhaltung und Tanz. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder nebst Angehörigen wird höflich gebeten.

Vom Radogodrezer Kirchengesangsverein. Am morgigen Sonntag, um 4 Uhr nachmittags, findet im Radogodrezer Kirchengesangsverein in der Breiterstr. 14 die übliche Monatsversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Protokollverlesung, 2. Monatsbericht, 3. Ballotage, 4. freiwillige Beiträge, 5. Feier des 19. Stiftungsfestes, 6. Anträge der Mitglieder. Die Chorprobe wird gleichfalls abgehalten. Die Herren Mitglieder, aktive und passive, werden um vollständiges Erscheinen ersucht.

Jugendabteilung des Deutschen Vereins. Auf von vielen Seiten geäußerten Wunsch, fällt der morgige Tag nachmittags aus, um den Mitgliedern der Jugendabteilung Gelegenheit zu geben, die um 4 Uhr nachmittags im großen Saale des Männergesangsvereins stattfindende deutsche Volksversammlung zu besuchen. Abends kommen die Mitglieder zu gemeinsamer Unterhaltung im 2. Heim, Wüstenstraße 168, zusammen.

Unterstützung der Reservistenfrauen. Im Dezember 1918 hat das Kuratorium für Reservistenfamilien 251,665 M. ausgezahlt. Unterstützungen erhielten 8539 Familien, die aus 8634 Erwachsenen und

12,750 Kindern bis zum Alter von 17 Jahren bestanden. Von diesen Kindern standen unter der Obhut des Patriarchats 812 katholische, 85 evangelische, 15 orthodoxe und 115 mosolische Kinder.

Presece für Arbeitervereine. In Loth wird eine Abteilung der Arbeitervereine des Kriegsministeriums errichtet, die sich der Kriegsveteranen annehmen wird. Zur Verteilung der nötigen Ausgaben stehen der Abteilung 200 000 zur Verfügung. Gegen 200 Ansuchen werden unterstützt werden. Vorgestern fand in der Reichsrufer Straße 98 eine Sitzung der Vertreter aller Organisationen statt, die sich für diese Angelegenheit interessieren.

Die Klinkenfeier am Sonntag. Das Komitee zur Feier des 100jährigen Todesjubiläums des polnischen Nationalhelden Jak Klinkin teilt mit, daß um 9 Uhr früh vom Klinkinhause (Klinkenressource) in der Wüstenstraße 117 aus sich ein Klinkin zur St. Stanislaus-Kirche zum Gottesdienst in Begleitung setzen wird. Um 10 Uhr findet der Gottesdienst und die Enthüllung einer Gedenktafel für Oberst Klinkin statt. Der Zug wird sich durch die Klinkin (Wüstenstraße), Breiterstr. und Reichsrufer Straße in folgender Ordnung bewegen: 1) eine Abteilung Sanktmenner (mit Fahnen und zu Pferd), 2) das Orchester, 3) die Klinkin, 4) die Hülfe mit ihren Bannern, 5) die Geistlichkeit, 6) Abordnungen der bürgerlichen, politischen und anderen Vereinigungen, 7) Reservisten. Nach dem Gottesdienst wird eine Prozession die Kirche umschreiten. Um 3 Uhr nachmittags finden an verschiedenen Stellen der Stadt Vorträge und um 3 1/2 Uhr nachmittags eine feierliche Akademie statt. Um 8 Uhr beschließt eine Klinkin im Klinkinhause den Tag. Am Sonntag wird in den Straßen ein Abzeichen zur Stiftung der Gedenktafel verkauft werden.

Wier städtische Wärmehallen. Um der armen Bevölkerung, die nicht instande ist, ihre Wohnungen genügend zu beheizen, zu Hilfe zu kommen, hat der Magistrat 4 Wärmehallen eröffnet, die den ganzen Tag offen sind, und zwar von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sie befinden sich: Wüstenstraße, 284; Reichsrufer Straße 284; Wüstenstraße, 160. In den nächsten Tagen werden noch einige Wärmehallen eröffnet werden.

Lichtstube. Uns wird geschrieben: Der Verein „Cyro“ (Hilfsverein) hat in seinem Lokal (Passage Meyer 3) unter dem Namen „Sonderling“ eine Wärmehalle, Licht- und Speisestätte für etwa 100 arme jüdische Schulfinder, die dort täglich von 4 bis 7 Uhr ihre Schulaufgaben unter Aufsicht von Damen und Herren machen, eingerichtet. Nach Beendigung der Schularbeit erhalten die Kinder zum Abendbrot eine nahrhafte Suppe und Brot. Bei der jetzt herrschenden Dürerung und Kälte ist diese Einrichtung nicht genug zu loben und verdient allezeit nachdrücklich Unterstützung zu werden. Gefällige Spenden nimmt der Verein „Cyro“, Passage Meyer 3, von 4 bis 7 Uhr nachmittags dankend entgegen.

Gründungsfeier für Säuglinge. Wie uns mitgeteilt wird, hat die internationale Kranenliga beschlossen, sobald die Wärmehalle hiesig besteht, Polen anzuwerben mit Sammelbüchern für Kinderkranken zu versorgen, um der hiesigen Not ein Ende zu machen. — Die Nachricht ist sehr erfreulich; hoffentlich werden die Kranken nun endlich auch die Milch wieder zu erlangen können. Kleinen schreiben vor allem nach Milch und anderer ordentlicher Nahrung.

Meldung von Ärzten. Das Kreisbergamts-Kommando gibt den Ärzten, die vom Mobilisationsbefehl betroffen werden, bekannt, daß der Termin zur Meldung bis zum 10. Februar verlängert wurde. Am Mittwoch, den 11. Februar, wird die Musterung der Mobilisierbaren durch eine militärärztliche Kommission stattfinden, um ihren Dienstfähigkeitgrad festzustellen. Die für tauglich Befundenen werden nach Maßgabe der Not

## Die Berge der Jugend.

Roman von Franz Wolf.

Märchenhaft, voll Reizten, Migen und Farbenpracht kam der Morgen heraus.

Aus seinem flammenden Diadem schossen blendende Feuerstrahlen und durchdrangen die schleppenden Nebelschleppen, die als kaltenreides Nachigewand über den Donau-Auen gelegen hatten.

Am Leopoldsberg, knapp an der brüchigen Mauer der alten Rabenbergsburg, lagerten Gymnasialisten. Mit seinem frischen Atem sprang der Morgenwind lustig um die Ecken und die Knaben hüllten sich enger in ihre Mäntel.

Nur einen Augenblick es nicht lang. Er war aufgesprungen und trank trunkenen Augs die Schönheit des Stromes, der glänzte, als sei all' das Gold des Nebelungenshages über ihm ausgegossen.

Dann bereitete der Junge weit die Arme aus und in seiner jugendlichen, blühenden Begeisterung stürzte er zum Himmel empor: „Sonne... Sonne!“

Und rings um ihn herum jubelten die Vögel, die schon während des schwindenden Morgenbäumens ihre Stimmen frohlockend geprobt hatten, ihren schmetternden Gruß dem jungen Tag entgegen. Da klang es aus frischen Kehlen:

„Heil Sonnenvogel!“

Dadurch noch mehr in seelischen Schwung versetzt, machte der Junge einen tabulösen Quantität und spazierte dann vergnügt auf den Bänken umher.

Das Uebermaß seiner Lebensfreude konnte er gar nicht besser ausdrücken, als daß er die Welt

Darauf schellte er hoch auf und stand jubelnd auf einem Hügel.

„So nehm' ich die Berge!“ rief er in tollem Jubel.

Und Professor Hilbwein, der seine Schüler zum Sonnenaufgang geführt hatte, lächelte seelenvergnügt in sich hinein.

„Ein Prachtkind, dieser Weiguni!“ sagte er leise zu seinem Nachbar. Dann aber legte er ernstlich hinzu:

„Möge ein altes Geschick ihm die Berge, die uns das Leben baut, nur immer wie dieser Hügel, die ihm jetzt wirklich noch wie Berge sind, erscheinen lassen.“

Der alte Mathematik-Professor Bertling räusperte sich benedictlich.

„Nun, Herr Kollege,“ meinte leise lächelnd Hilbwein, „was haben Sie wieder zu grübeln?“

„Dah' ich es nicht gern habe, wenn ihn alle immer Sonnenvogel nennen!“

„Aber, es paßt doch für diese Jung-Siegfried-Gestalt mit den immer lächelnden Augen und der glühenden Sonnenlebe.“ Wenn haben einmal für einen Kollegen einen Nebenamen erfinden, dann treffen sie sicher immer das Richtige!“

„Nichtig oder nicht?“ das kommt meiner Ansicht nach gar nicht in Frage. Aber der Dursch wird nur in abenteuerliche Träume eingesponnen!...“

„Hilbwein sah ihn groß an.“

„Ja, wollen Sie denn der Jugend auch schon bedächtig Denken angewöhnen?! — Herr Kollege, glauben Sie mir, das bringt leider früh genug die Zeit!“

„Aber unsere Aufgabe ist, sie vor der Zeit zu warnen!“

Da flammte es in Hilbweins großen Augen, die mit einer tiefen Güte blickten, auf, und er rief:

„Nein, unsere Pflicht ist es, den Glauben an das Leben zu fördern! Den Jungen das Licht des Trohins und gläubigen Hoffens zu bringen — die Schatten stellen sich von selbst ein!“

Und zu Weiguni gewendet, der gerade Purzelkäume schlug:

„Bravo, noch einmal, Sonnenvogel!“

Und Weiguni überstülpte sich in brausendem Uebermaß der Jugend ein um das andere Mal, während die Kameraden um ihn her tollten.

Bertling, der finsternen Blicks in sich hineingeblickt hatte, sagte düster zu Hilbwein:

„Ob Sie gerade mit Ihrer Art Gutes anrichten, scheint mir zweifelhaft.“ Hügel sind nun einmal Hügel. Und man sollte den Durschen lieber bei eiten belüngen, daß Berge immer schwer ersteigbar, ja, daß manche Gipfel unerreichbar sind...“

Da aber unterbrach ihn der andere mit seiner warmen Stimme:

„Der Jugend ist eben jeder Hügel ein Berg. Und wenn sie broken steht, so erfüllt die Siegesfreude die Seele. Die Tat ist gekommen. Und darob freuen sie sich. Dies muß ihnen Nichtsnur fürs Leben bleiben!“

Als sein Blick auf den gelbbuchurchten Jüger des Mathematiklers weifte, sagte er zögernd:

„Ich weiß nicht, Herr Kollege, wie Ihre Jugend war.“

„Unia!“ grüßte er hämisch zurück.

„Dann befreite ich Sie schon gar nicht! Was einer selbst nicht hatte, sucht er doppelt zu genißen.“

„Aber, wer auf lustige Jahre zurückwenden kann, sollte doch alles daran setzen, sie auch anderen zu bereiten!“

„Ich hab' von meinen lustigen Zeiten meinen Magenstärker!“

Bertling stieß es zornig hervor und beschloß sich umständlich damit, ein Pulver zu verschlucken. Da ihm das Wasser dazu fehlte, so überließ ihm ein Hustenanfall, der ihn nur noch ärgerlicher machte.

„Stehhafte Morgenkühle!“ brummte er. „Sollte es nötig, mich Ihrer absonderlichen Idee von Nachtmarisch und Sonnenaufgang an anschließen...“

Hilbwein hatte wieder leise vor sich hingelächelt; es war immer, als älttere ein verlornener Sonnenstrahl über vernarbte Wunden, ein Licht über tote Blumen...“

Dann holte er eine Zigarettenpackung hervor und brannte sich eine an. Wohlbehaglich zog er den Rauch ein, um ihn dann langsam durch die Nase auszuatmen. So verlor er in diesen Augenblicken die Aufmerksamkeit von ihm, er sei, außer in den Unterrichtsstunden, überhaupt nur mit der unvernünftigen Zigarette zu sehen — daß er des Lebens vergaß.

Erst als sich Bertling wiederholt räusperte, sagte er:

„Meine Jugend war trüb. Mühselig mußte ich mich durchringen. Lieken mich die Felsale frei, so begann das einsöngige Stundengehen — und ich war ja froh, wenn es bis in den späten Abend währte... So kämpfte ich mich erst als Mann zur Sonne durch. Und weil ich da erkennen lernte, wie so unendlich viel ich verläumt hatte am go deren Licht und beseitigender Wärme, will ich es verüben, daß an anderen die gleiche Sünde begangen werde. Denn die Jugend einem zu rücken, ist die schwerste Sünde gegen den heiligen Geist. Mögen meine Augen auch öfters über die Schaur haue — meine Schaur ist immer so leicht gepaant, daß sie gar nicht darüber purzeln können...“

Fortsetzung folgt



### Verhaftung von Eschehen in Krakau.

Krakau, 31. Januar. Der kaiserliche Konsul hat heute die Stadt verlassen. Gleichzeitig verhafteten die Behörden alle in der Stadt weilenden Eschehen.

### Amerika für Polen.

Amsterdam, 31. Januar. (P. A. T.) Die hiesigen Blätter melden aus Washington, das amerikanische Rote Kreuz habe angekündigt, daß es in aller kürzester Zeit eine aus 12 Ärzten und 8 barmherzigen Schwestern bestehende Hilfsmission nach Polen entsenden werde. Außerdem wird es Arzneien und Kleider abschicken.

### Ein provisorischer Präsident in Deutschland?

Berlin, 31. Januar. An der Spitze der provisorischen Reichsgewalt, deren Einsetzung nach dem Beschluß des bundesstaatlichen Ausschusses der Nationalversammlung vorgeschlagen werden soll, soll ein vorläufiger „Reichspräsident“ stehen.

### Die preussischen Wahlen.

Berlin, 31. Januar. (P. A. T.) Das nicht amtliche Ergebnis zum preussischen Landtag ist folgendes: Von 422 Mandaten hat die sozialistische Partei 144 errungen, die christliche Volkspartei 83, die deutsch-demokratische Partei 65, die nationale Volkspartei 70, die unabhängigen Sozialisten 22, die deutsche Volkspartei 23.

### Das Doppelmandat Scheidemanns.

Berlin, 31. Januar. Scheidemann ist zugleich in Berlin und Kassel gewählt. Er hat auf das Berliner Mandat verzichtet und das Kasseler Mandat angenommen. In Berlin rückt an seine Stelle Eugen Ernst.

### Beendigung des Streiks im Ruhrgebiet.

Essen, 31. Januar. Auf allen Becken des Ruhrreviers sind die Bergleute wieder vollständig eingefahren. Die Ausstände auf den Zechen Teutoburgia und de Wendel sind beendet.

### Die Internationale.

Vern, 31. Januar. Bisher sind beim Organisationskomitee der hiesigen Sozialistenkonferenz 40 Delegationen mit 120 Mitgliedern angemeldet worden, die bisher 12 verschiedene Länder vertreten.

### Die Demobilisation in England.

London, 31. Januar. (P. A. T.) Neuer meldet, daß ein Tagesbefehl herausgegeben worden ist, laut dem täglich 35 000 englische Soldaten demobilisiert werden sollen. Die Demobilisation wird mit den ältesten Jahrgängen beginnen. Es ist Hoffnung vorhanden, daß wenigstens alle Männer bis zum 35 Lebensjahre sofort entlassen werden. Während der jedoch jetzt folgenden 8 — 9 Monate wird eine Armee von wenigstens 900 000 Mann unter den Waffen bleiben.

### Drohender Polizeisten-Streik in London.

Haag, 31. Januar. Da die englische Regierung den Verband der Polizeibeamten nicht anerkennen will, befürchtet der Mitarbeiter der „Times“, daß die Führer des Bundes in der kommenden Woche versuchen werden, einen Streik der Polizeibeamten in London und anderen Städten hervorzurufen.

### Petersburg von den Bolschewiki geräumt.

Stockholm, 31. Januar. (P. A. T.) Die Bolschewiki haben Petersburg geräumt. Die Regierung ist nach Norgorod geflohen. Pinowjew wurde auf einer Versammlung der Arbeiter der Putilowwerke ermordet.

### Streitigkeiten zwischen Orthodoxen und Katholiken.

Agram, 30. Januar. (P. A. T.) In der Slavonien und in Kroatien nehmen die Schlägereien zwischen den Orthodoxen und Katholiken zu. Die katholischen Geistlichen wandten sich an den Papst mit der Bitte um Hilfe.

### Montenegro protestiert.

Paris, 30. Januar. (P. A. T.) 502 in Frankreich weilende Bürger Montenegros überschrieben den Vertretern der Großmächte eine Erklärung, die in einem Protest gegen den Druck der in Montenegro gegenwärtig bestehenden Regierung, gegen die Fällung des Willens des montenegrinischen Volkes gegen die brutale Vergewaltigung der 6 Jahre hundert lang gegen alle Anschläge der höchsten Rechte des Volkes, die die Nichtanerkennung der Vertreter Montenegros zum Friedenskongress bezweckt, ausläuft.

### Kirchliche Nachrichten.

**Evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche.**  
Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feyer des heil. Abendmahls. Superintendent Angerstein (1. Mol. 3, 10—13).  
Mittags 12 Uhr: polnischer Gottesdienst. Pastor Dietrich.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Dietrich.  
Montag, abends 7 1/2 Uhr: Missionsstunde. Pastor Dietrich.

**Stadtmissionsaal.**  
Sonntag, 8 Uhr abends: Jungfrauenverein. Superintendent Angerstein.  
Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag über die Reform. Superintendent Angerstein.  
Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein.  
Dienstag, 8 Uhr, abends: Bibelfunde. St. Matthäus-Kirche.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Krempin.

**Baptisten-Kirche, Nawrotsstraße.**  
Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger E. Kupich.  
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger E. Kupich.

Im Anschluss Verein junger Männer und Jungfrauenverein.  
Montag, abends 7 Uhr: Gebetsversammlung.  
Donnerstag, nachmittags 4 Uhr: Frauenverein.  
abends 7 Uhr: Bibelfunde.

**Baptisten-Kirche, Kogowka-Straße.**  
Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. Göge.  
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger B. Göge.  
Freitag, abends 7 Uhr: Bibelfunde.

**Seelsaal der Baptisten, Waluty, Węza Browalskastraße 60.**  
Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Stadtmisionar B. Jordan.  
Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Predigtgottesdienst. Stadtmisionar B. Jordan.  
Mittwoch, nachmittags 3 Uhr: Bibelfunde.

**Christliche Gemeinschaft.**  
Kosciuszko Allee 57 (Promenadenstr. Nr. 11).  
Sonntag, den 2. Februar, 7 1/2 Uhr abends: Evangelisationsvortrag.  
Donnerstag, den 6. Februar, 7 Uhr abends: Bibelfunde.

### Warschauer Börse.

	Warschau, 31. Januar.	Warschau, 30. Januar.
	31. Januar	30. Januar
4½% Randbriefe b. Landbank	187.50—188.00 —50—188	181.50—00—19 —50—00
5% Randbr. der Reich. Anst.-Gef.	—	—
6% Anleihe-Warsh.	—	196—197
1915/16	—	—
6% Anleihe-Warsh. 1917	—	—
100-Rbl.-Scheine	136.75	—
500-Rbl.-Scheine	134—133— 132.75—50—133	135.50—25—0 —134.50—25 —00—75
Danabank	84—95.50—86	85.50—00.00 —50—97
Krona	54.15—22½—25 —30—35	54.15—20—25 —30

Verantwortlicher Herausgeber und Schriftleiter: Hans Kriese, Lody.

### Thalia-Theater

Richtung: W. Baerman.  
Sonabend, den 1. Februar 1919:  
Nachmittags 3 Uhr.

8 Einheitspreise: Mk. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Pf.  
„Die Ehre“

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.  
Abends 7 Uhr. Gute Wiederholung.

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“  
Großes Ausstattungsspiel mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wassermann.

Sonntag, den 2. Februar 1919:  
Nachmittags 3 Uhr.

8 Einheitspreise: Mk. 3, 2, 1.50, 1.00 u. 50 Pf.  
„Die Hoflieferantin“

Operette in 3 Akten von Leo Walter Stein, Musik von Hugo Dicks.  
Abends 7 Uhr. Siebente Wiederholung.

Wochentagspreise:  
„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungsspiel in 14 Bildern mit Tanz und Gesang nach Jules Verne, von Walter Wassermann.

Willkürvorverkauf täglich.

Nach kurzem aber schwerem Leiden verschied am Donnerstag, abends 6 Uhr, unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

# Alfons Böhme

im Alter von 30 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 2. Februar, um 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes, aus statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

### Ogłoszenie.

Podatek od psów za rok 1919 w kwocie 30 marek za każdego psa winien być zapłacony jednorazowo w czasie do dnia 15-go lutego r. b. Wzywa się wszystkich posiadaczy psów do uiszczenia podatku w wymienionym terminie w Miejskiej Kase Podatkowej przy Nowym Rynku Nr. 14 w godzinach od 9-jej rano do 12 1/2 w południe. Podatnicy otrzymają przy Kasie znaczki dla psów na rok bieżący. Zeszło.oczne znaczki należy przynieść rwrócić.

Lódz, dnia 31-go stycznia 1919 r.  
Magistrat m. Łodzi.

### Wiener

### Zahnärztliche Klinik, Nawrot 4

Zahnstehen, Nervenziehen und Zahnschmerzen durch Anwendung von allernächsten Mitteln, garantiert ganz ohne Schmerzen — zu sehr billigen Preisen. — Vorzüglich, Goldkronen und künstliche Zähne nach den neuesten Systemen.

## Fröbel-Schule

von K. WEIGELT, Nawrotsr. 12.

Vienamietzungen von 6-jährigen Kindern und Mädchen zur Vorbereitung für die Schule werden nach Entz. angenommen.

### Die beste Kaufquelle von Nestern!

Geldene und halbwollene für Damen, Damenstühle, Herrenstoffe, von von Stoff, zu Konstantin preis, empfiehlt L. Mühle & Co., Zielonast. 16, Partierre.

## Heilanstalt

Bzierska-Straße 17, b. Kirchenplatz.

- 8—10 Augenkrankheiten Dr. Goldstein-Pollak.
- 10—11 Innere und Kinderkrankheiten Dr. Rosenzweig.
- 11—12 Innere und Nervenkrankheiten Dr. Jankmann.
- 12—1 Frauenkrankheiten und Geburtshilfe Dr. Papierzny.
- 1—2 Herz- und Lungenkrankheiten Dr. Weinberg.
- 2—3 Haut- und Geschlechtskrankheiten Dr. Moschaner.
- 3—4 Chirurgische Krankheiten Dr. Goldmann.
- 4—5 Herz- und Lungenkrankheiten Dr. Weinberg.
- 5—6 Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten Dr. Ratowski Jr.
- 6—7 Innere und Nervenkrankheiten Dr. Jankmann.

Wohnen in der Heilanstalt 3.— Mark, für besondere Eingriffe, 4.33 Operation nach Vereinbarung.

### !! Hauschilder und Melde-Stempel !!

Die neuen, vom Magistrat bestätigten Hauschilder und Meldestempel werden am besten ausgeführt bei P. H. Szyft, Petrikauer Straße 66.

### Haus-Nummern und Meldestempel

laut bestätigtem Muster des Magistrats der Stadt Lody, erhältlich bei D. Stange, Lody, Petrikauer Straße 83 (Gronsfaden)

### Zu kaufen gesucht

nachstehende Nummern der „Neuen Lodzer Zeitung“:  
1914: 349, 350, 351, 359, 370, 487, 491, 539, 545, 552.  
1915: 103, 358.  
1917: 146, 192.  
1918: 49.  
Angebote an die Geschäftsstelle der „Lodzer Freien Presse“ richten.

### Möbel

Bestehen. Schränke, Tisch, Stühle, Ottomane, Schreibtisch, Kassetten, Möbel für einen kleinen Salon, granat Tisch, Mangel billig zu verkaufen. Karola-Straße 8, 21. 11. tinte Offizine, 1. Stock.

### Unmöbl. Zimmer

mit vollst. Equipat. Einz. und Mehrz. im Zentrum der Stadt, von alleinst. Herrn für sol. zu miet. gel. Off. an die Exped. d. Bl. unter „L. B.“

### Dr. med. Fischer

embliant  
chirurgische, Geschlechts-, Harnorgane u. Haut-Kranke  
10—11 und 5—7 Uhr. Son- und Freitag 11—1 Uhr.

Petrikauer Straße 200.

### Dr. med.

### H. Roschaner

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten  
Bzierska-Straße Nr. 9.  
Sprechst. v. 8—1 u. von 5—8 Uhr.  
Tamen von 4—5 Uhr. 219

### Dr. S. Kantor

### Spezialarzt

für Haut- u. venerisch. Kranke  
Petrikauer Straße Nr. 144  
Gde der Evangelischen Kirche  
Behandlung mit Röntgenstrahlen u. Quarzlicht (Quarzalstrahl). Elektr. Mikroskop. Krankenempf. von 1—2 u. v. 6—8, f. Damen v. 6—8

### Dr. med. W. Kozin

### Petrikauer Straße 71

embliant  
Herz- und Lungenkrankheiten  
von 10—11 und von 4—6 Uhr.

### Kaufe

Schreibmaschinen, Nähmaschinen und Kontrollkästen  
nebst Zubehör.  
Petrikauer Straße 174.  
Wohnung 12.

### Verkaufene Gola-Wechsel

auf die Summe von 2.000 Rubel mit der Unterst. des Julius und Wilhelm Gola sind abgeben gekommen. Wir erklären hiermit, dass Julius und Wilhelm Gola, Große Klub, Gen. Suwalki, Kreis Lask.

### Der Lodzer Sportverein „Sturm“

gibt sich die Ehre, seine Mitglieder nebst Angehörigen und Gästen des Vereins zu dem am Sonntag, den 1. Februar d. J., um 7 1/2 Uhr abends, im großen Saale des „Hallenbades“ stattfindenden

## Musikalisch-Vokalischen Abend

mit darauffolgendem Tanz, ergebenst eingeladen.  
Der Veranlassungs-Ausschuss.

### Der Verein deutschpredigender Arbeiter und Arbeiter

ladet alle Mitglieder, deren Angehörige und Gäste des Vereins, als Gäste, zu dem am Sonntag, den 1. Februar, um 8 Uhr abends, stattfindenden

## Familien-Abend

im eigenen Lokale, Andrzeja-Straße Nr. 19. heißt ein Der Vorstand.

## Fahre

am Mittwoch, den 5. Februar, nach Moskau und übernehme zur Beförderung Briefe usw. 40 P. Wagner, Senatorstr. 1.

## REISE

nach Berlin u. Stockholm und kann Angelegenheiten übermitteln. Widzewkastr. 75. Agent: Wohnung 11.

## Pianino

zu verkaufen zu erfragen Kredita 30, 25. 10.

### Karbid! billig!

Zemkowitzer Karbid nur 60 Pf. per W. das Fund Nr. 175. Schwedischer Karbid bedeutend teurer. Nur prima Ware. Angek. bakte Maschinen. Adlerstr. 11 und Zielonast. 17.

### Lokal

alle ein W. P. Petrikauer Straße, im 1. Stock, Front. neu. Off. mit Preis Hotel „Zaroy“ Nr. 31.

### Ksiezeczke

LEGITIMACYJA CHLEBOWA na imię Jan Jass na 5 osob. zagubiona. Proszę oświadczyć Głównostarska 13, m. 16